



Ein Großteil der spanischen Holzindustrienternehmen (Madeplax li., Camasa re.) hat derzeit Grund zum Lachen. Sie profitieren vor allem von der seit gut einem Jahrzehnt anhaltenden Baukonjunktur im Land.

Spaniens Zulieferer profitieren von Immobilienboom

Unternehmen mit Inlandsabsatz gut ausgelastet – Spanien bleibt ein Importland für Holzprodukte

Die spanische Holzindustrie befindet sich weiterhin im Aufwind. Wie lange jedoch die gute Inlandskonjunktur auf der Iberischen Halbinsel, die maßgeblich vom dortigen Bauboom abhängt, noch anhalten wird, vermag niemand zu sagen. Seit einiger Zeit sind warnende Stimmen zu hören, die das Ende des Baubooms voraussagen. So fordert der Generalsekretär des Hauptverbandes der Holz verarbeitenden Industrie Spaniens, Francesc de Paula Pons Alfonso, die Unternehmen auf, die Exportbemühungen in verstärktem Maße fortzusetzen. Unterstützung findet er auch bei den Betreibern der „Fimma/Maderalia“, die verstärkt um internationale Aussteller werben.

Die Exporte spanischer Holzprodukte sind 2006 im Gegensatz zum Vorjahr um 11,2% gestiegen und erreichten ein Jahresvolumen von 1,067 Mrd. Euro. Dies teilte der Hauptverband der Holz verarbeitenden Industrie Spaniens, Confemadera, kürzlich mit. Dieser Zahl hinzuzurechnen sind sämtliche Möbelprodukte, die an der spanischen Holzindustrie einen Anteil von etwa 50% ausmachen. Nach Angaben des Verbandes setzte die spanische Holzindustrie 2005 rd. 22 Mrd.

Euro um, 11,7 Mrd. Euro davon im Möbelsektor (siehe auch Kästen). Mit dem Ergebnis für 2006 ist die spanische Holzindustrie ihrem Ziel ein wenig näher gekommen, den Export weiter zu forcieren. Der Generalsekretär von Confemadera, Francesc de Paula Pons Alfonso, betonte, dass die Exportbemühungen dringend fortgesetzt werden müssten. Grund dafür sei die derzeit leicht stagnierende Nachfrage des spanischen Binnenmarktes nach Holz- und Möbelprodukten, die schnell in eine

schwere Absatzkrise umschlagen könne. Die Holzwirtschaft Spaniens könne sich auf Dauer nicht auf eine boomende Bauwirtschaft auf der Iberischen Halbinsel verlassen. Viele Unternehmen hätten jahrelang die ausländischen Märkte vernachlässigt und müssten nun verstärkte Anstrengungen unternehmen diese Defizite aufzuholen.

Branchenereignis „Fimma/Maderalia“ im November

In seinen Bemühungen um mehr internationale Ausrichtung wird Pons von den Messemachern der „Fimma/Maderalia“ in Valencia unterstützt. Auf dieser größten spanischen Messe für die Holzindustrie werden sich auch in diesem Jahr wieder viele heimische Zulieferer der Holz- und Möbeldindustrie („Maderalia“) sowie Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen („Fimma“) vom 7. bis 10. November auf dem Messegelände von Valencia präsentieren. 2005 zeigten sich dort etwa 1300 Aussteller – davon rund ein Drittel aus dem Ausland – auf einer Fläche von 150 000 m². Die Messe ist von ihrem Angebotspektrum am ehesten vergleichbar mit der italienischen „Xylexpo/Sasmit“ in Mailand.

Während vor allem der Bereich „Sasmit“ stark unter der Konkurrenz der italienischen „ZOW“ gelitten hat, kam der Bereich „Maderalia“ mit dem spanischen Pendant, der „ZOW“ in Madrid, die letzten Jahre besser zurecht. So stiegen die Ausstellerezahlen der Zulieferermesse 2005 gegenüber der Vorveranstaltung um gut 5% auf 604 an. Auch die Fimma legte 2005 um 10% auf 685 Aussteller zu.

Inzwischen hat die 2002 ins Leben gerufene „ZOW“ in Spanien aber eine Ausstellerezahl von 300 erreicht und droht der Konkurrenz aus Valencia zudem mit einem Ausbau ihres Maschinenbereiches (vgl. HZ Nr. 25 vom 22. Juni). Beunruhigt sei man deswegen jedoch nicht, versichern die Messepräsidenten Francisco Perelló („Maderalia“) und Jordi Teixidó („Fimma“). Man werde die Entwicklung trotzdem genau beobachten.

Bauboom kann schnell kippen

Zu ähnlichen Einschätzungen wie Confemadera-Generalsekretär Pons bezüglich der Zukunft der spanischen Bau- und Holzwirtschaft kommt Manuel Garcia Barbero. Der spanische Architekt koordiniert von Barcelona aus die Werbung für österreichische Holzprodukte in Spanien. Zwar setze sich seiner Meinung nach der spanische Bauboom im laufenden Jahr fort – welcher mit etwa 700 000 Wohneinheiten die Prognosen übersteigen werde –, jedoch warnt auch er davor, dass dieser Trend möglicherweise nicht mehr lange anhalten werde.

Vor allem dem Holzbau in Spanien räumt Barbero nur wenige Entwick-

Fortsetzung auf Seite 926



Eine Mischung aus Lagerhalle und weitläufigen Ausstellungsräumen findet sich bei der Madeplax-Gruppe. Innenaussteller für komplette Hotelanlagen. Auch komplette Küchen mit individuell angepasstem Design sind im Einrichtungsprogramm von Madeplax zu finden. Etwa 400 Mitarbeiter sind in der Unternehmensgruppe beschäftigt. 2006 wurden rund 4 000 Hotelzimmer eingerichtet.

Fotos: FERIA Valencia (1), Stephan Klein (11)

Rundholzlager der Firma Maderas Selección S.L. in Rcnaya (Region Valencia), in dem überwiegend afrikanische Hölzer zu finden sind, angelandet über den Hafen Valencia. Insgesamt bevorratet das Unternehmen mehr als 40 Holzarten – darunter das auch in Spanien beliebte Padouk (*Pterocarpus soyauxii*).



Deutsche Maschinenteknik wird natürlich auch in Spanien häufig verwendet. Hier ist eine Furnierpresse des ostwestfälischen Anlagenherstellers Wernhörer, Herford, bei Camasa im Einsatz.

Spaniens Zulieferer profitieren von Immobilienboom

Fortsetzung von Seite 925

lungsmöglichkeiten ein, solange sich das entsprechende Know-how früherer Zeiten nicht wieder entwickelt habe; entsprechend sei die Ausbildung mit dem Baustoff Holz in Spanien zu intensivieren. In der Tat finden sich heute allerorts – sei es im Norden oder im Zentrum der Halbinsel – nahezu ausschließlich Dachstühle aus Beton; Häuser komplett aus Holz sind dagegen fast nur als Gartenhäuser zu finden.

Bei der Deutschen Handelskammer

in Spanien sieht man dagegen auch positive Ansätze. Die Verabschiedung neuer Bauvorschriften in Spanien habe die Nachfrage nach Holz im Baugewerbe bzgl. der Bauqualität, Gebäudesicherheit und Verbesserung der Energieeffizienz bei Neubauten und der Renovierung von Gebäuden sowie das Image von Holz als Baumaterial an sich gesteigert (vgl. HZ Nr. 33 vom 17. August). Auf Grund des fehlenden Know-hows könnten sich hier verstärkt Chancen für

deutsche Betriebe vor allem in den Bereichen Holzbau und -ausbau ergeben. Deswegen will man mehr deutsche Unternehmer auf den spanischen Markt locken. Ein erster Schritt ist das Förderprogramm im Zusammenhang mit der „Fimma/Maderalia“ (siehe unten und HZ Nr. 33).

Valencia: Zentrum der Holz- und Möbelindustrie

Am Beispiel dreier größerer Holzverarbeitender Unternehmen im Raum Valencia zeigt sich, dass die spanischen Ansprüche an die Holz- und Verarbeitungsqualitäten sehr ähnlich dem deutschen Niveau sind.

So fertigt die Madeplax-Gruppe mit Sitz in l'Alcudia Innenausstattungen für Hotelanlagen. Mit etwa 400 Mitarbeitern wird dabei eine hohe Fertigungstiefe erreicht, angefangen bei der Furnierbeschichtung von Spanplatten, über die Produktion der Möbelkorpusse bis hin zur Montage und kompletten Ausstattung aller Räume eines Hotels. Das Unternehmen ist auf der gesamten Welt unterwegs, so wurden Hotels ausgestattet in der Dominikanischen Republik, Jamaika und Portugal, daneben in vielen Feriengenden Spaniens wie Ibiza, Mallorca, Teneriffa sowie in den großen Städten der Iberischen Halbinsel.

2006 wurden auf diese Weise 4000 Hotelzimmer geschaffen sowie 1800 Wohnungseinrichtungen. Ein Ausstellungszentrum im Hauptsitz des Unternehmens zeigt die Möglichkeiten der Innenausstattungen: Diese reichen von der luxuriösen Küche über Badeeinrichtungen mit hohen Glas- und Metallanteilen bis zur Hotelsuite maritimen oder tropischen Stils.

Hoher Anspruch, beste Qualität

Das Unternehmen Castellana de Maderas S.A. (Camasa) in Quart de Poblet (Region Valencia) ist eine von drei Produktions- und Logistikstandorten der spanischen Radisa-Gruppe. Neben der Region Valencia finden sich weitere Logistikstandorte in Madrid sowie Valladolid. Auf 38000 m² werden bei Camasa seit 1968 vorwiegend Spanplatte und Sperrholz mit Furnieren beschichtet. Daneben gibt es mehrere Hallen, wo Schnittholz aus der ganzen Welt für den Holzbau und Ausbau, Holzwerkstoffe sowie Furniere gelagert werden, sowohl für den eigenen Bedarf als auch für die externe Nachfrage der Region Valencia.

Eine Spezialität des Unternehmens ist die Verwendung von technischen („engineered“) Furnieren, welche in ihrer Farbfolge die Maserung kostbarer Hölzer nachahmen. So wird ein Furnier im „Zebra-Design“ ebenso hergestellt wie helle Furniere aus zusammengesetzten Bambusstreifen. Auf diese Weise wird das Sortiment im Möbel-, aber auch im Bodenbereich ständig erweitert. Der große Ausstellungsbereich des Unternehmens für Privat- wie Geschäftskunden ist mit dem deutscher großer Holzhändler sowohl von der Produktqualität, als auch die Sortimentsbreite und Sorgfalt der Ausstellung durchaus vergleichbar.

Rechapados Valencia A.S. ist ein weiteres Unternehmen der Radisa-Gruppe im Raum Valencia, bei dem ausschließlich Spanplatten mit Furnieren beschichtet werden. Insgesamt existieren vier Beschichtungslinien mit der entsprechenden Lagerung, Zuschnitt und Zusammensetzung der Furnierblätter. Die unbeschichteten Spanplatten werden aus dem Inland bezogen. Nach Aussage der Unternehmensleitung kommt der Zukauf der rohen Platte aus dem Ausland nur selten in Frage, da hier die Frachtkosten über Gebühr zu Buche schlagen würden, zudem seien die Plattenqualitäten europäischer Hersteller mittlerweile nahezu gleich. Geliefert wird ins Inland sowie das gesamte europäische Ausland – Exporttendenzen wachsend.

Tropische Hölzer im Hafen

Der Hafen von Valencia besitzt für Spanien eine große Bedeutung für die Anlandung tropischen Rund- und -schnittholzes. Dies zeigt auch der große Lagerplatz der Firma Maderas Selección S.L. in Picanya (Region Valencia), deren Hauptaktivität auf dem Import



Amerikanischer Nussbaum (*Juglans nigra*, American Black Walnut) ist in Spanien ein beliebtes Furnierholz und wird daher bei der Firma Castellana de Maderas S.A. (Camasa) häufig nachgefragt. Das Unternehmen aus Quart de Poblet (Region Valencia) bietet alle Arten beschichteter Holzwerkstoffe an. Mit seinem umfangreichen Schnittholzlager ist Camasa auch ein bedeutender Holzhändler für die Region Valencia und darüber hinaus.

von Rundholz und Schnittholz aus Afrika, Amerika und Asien beruhen. Etwa 40 Holzarten werden hier bevorratet, die meisten aus Afrika kommen wie Sapeli, Iroko, Sipo oder Padouk. Aus Nordamerika findet sich Schnittholz wie Walnuss, Eiche oder Kirsche.

Das angelieferte Schnittholz kann in Trockenkammern mit einer Gesamtkapazität von 500 m³ getrocknet werden. Ebenso existiert neben dem Außen- und Innenlagerflächen eine Bandsäge für die Viertelung bzw. Modulierung der zumeist tropischen Rundhölzer, die zur Herstellung von Messerfurnieren weiterverkauft werden. Das Unternehmen ist

mit einem Furnierhersteller und einem Kantenfurnierproduzenten zur Grupo Norte zusammen geschlossen.

Insgesamt ist bei den spanischen Zulieferern der Möbelindustrie und des Innenausbau ein hoher Qualitätsanspruch spürbar. Dies betrifft sowohl das Design als auch die Verarbeitungsqualität. Hier zeigt sich die lange Tradition des spanischen Holzhandwerks, dessen Feinheiten auch in historischen Gebäuden des 15. bis 18. Jahrhundert zu Tage treten.

Stephan Klein, Bonn
► Informationen zur Messe „Fimma/Maderalia“ im Internet unter www.feriavalencia.com/maderalia.



Spaniens Leitmesse für die spanische Holz- und Möbelindustrie ist die Doppelmesse „Fimma/Maderalia“, die in diesem Jahr vom 7. bis zum 10. November stattfindet. Deutschen Unternehmen, die bisher vor einem Schritt auf den spanischen Markt zurückschrecken, bietet die Deutsche Handelskammer für Spanien 2007 eine besondere Chance. Den ausstellungswilligen Firmen wird die Möglichkeit geboten, ihre Produkte anhand von Postern und Katalogen auf einem deutschen Gemeinschaftsstand zu präsentieren. Die persönliche Anwesenheit ist dabei nicht erforderlich. Zweisprachige Mitarbeiter der Handelskammer beraten die Interessenten und leiten die Anfragen weiter.

DATEN

Spanischer Außenhandel 2005 und 2006

Die spanischen Exporte von Holzprodukten (Möbel ausgenommen) betrafen 2006 1,067 Mrd. Euro und stiegen damit um 11,2% im Vergleich zum Vorjahr (961 Mio. Euro). Die Region Galizien im Nordwesten Spaniens ist mit 346 Mio. Euro der Hauptexporteur spanischer Holzprodukte, gefolgt von der Region Valencia mit 276 Mio. Euro.

Hauptexportland ist Portugal mit 183 Mio. Euro (2005: 180 Mio. Euro), gefolgt von Frankreich mit 155 Mio. Euro (2005: 158 Mio. Euro), den USA mit 146 Mio. Euro (2005: 112 Mio. Euro), Großbritannien mit 127 Mio. Euro (2005: 112 Mio. Euro), Italien mit 64 Mio. Euro

(2005: 51 Mio. Euro) sowie Deutschland mit 56 Mio. Euro (2005: 48 Mio. Euro).

Die Importe an Holzprodukten übertrafen die Exporte um 1,35 Mrd. Euro und beliefen sich 2006 auf etwa 2,4 Mrd. Euro. Die wichtigsten Lieferländer waren Frankreich (314 Mio. Euro), Portugal (306 Mio. Euro), USA (208 Mio. Euro), Deutschland (186 Mio. Euro) und China (167 Mio. Euro). Alle hier genannten Export- und Importzahlen berücksichtigen nicht den Möbelsektor.

Quelle: Hauptverband der Holzverarbeitenden Industrie Spaniens, Confemadera, Madrid.



Als Beispiel alter Holzhandwerkskunst kann diese Kassettendecke aus dem 15. Jahrhundert gelten, die in der berühmten, ehemaligen Warenbörse der Valencianer Kaufleute zu finden ist; das Gebäude im Zentrum Valencias gilt heute als Weltkulturerbe.